

## Mehr Gewalt gegen Polizei

Gewerkschaft beklagt zunehmende Tötlichkeiten

**NEUMARKT** – Die Deutsche Polizeigewerkschaft (DPoIG) Oberpfalz beklagt hohe Gewaltbereitschaft gegenüber Einsatzkräften. Auch Polizeibeamte in der Oberpfalz sehen sich vermehrt im Einsatz einer hohen Gewaltbereitschaft ausgesetzt.

Insgesamt ist die Gesamtzahl der Angriffe auf Polizeibeamte in der Oberpfalz in den letzten Jahren stetig gestiegen. Mit 607 Übergriffen (plus 17 Prozent) auf Polizeibeamte im Jahr 2017 wurde allerdings in der Oberpfalz ein neuer Höchstwert erreicht (2016: 519 Fälle). Das Erschreckende dabei: 300 Polizeibeamte mehr als noch 2016 wurden dabei verletzt. Eine Zunahme von knapp 27 Prozent (2016: 1125, 2017: 1425).

Immer öfter werden Polizisten beschimpft, bespuckt, beleidigt. „Die Hemmschwelle, Polizeibeamte im Dienst zu attackieren, sinkt immer weiter“, sagt Christian Kiener, Vorsitzender der Deutschen Polizeigewerkschaft Oberpfalz.

„Es vergeht nahezu kein Wochenende mehr, an dem nicht Kollegen im Dienst verletzt werden.“ Paradebeispiel hierfür war ein Wochenende Mitte Januar diesen Jahres, vier Vorfälle waren es alleine in Regensburg.

### „Body-Cam“ ab 2019

„Oftmals sind es ganz normale Einsätze wie Ruhestörung oder Streitigkeiten, die aus dem Stand heraus eskalieren. Angestaute Aggressionen richten sich plötzlich gegen die Polizei, die eigentlich zu Hilfe gerufen wurde“, so Kiener.

Neben einer weiteren Steigerung von verbalen Attacken wie beispielsweise Beleidigungen im Jahr 2017 ist auch eine deutliche Zunahme von Körperverletzungsdelikten und Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte zu verzeichnen. „Mit Steigerungen von fast 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr haben wir hier eine neue Dimension von Gewalt gegen Polizeibeamte erreicht.“

Eine nicht unerhebliche Anzahl der Täter ist alkoholisiert oder durch sonstige berauschende Mittel enthemmt. „Es ist hier notwendig, den verfügbaren Strafrahmen auch auszuschöpfen. Alkoholisierung oder Drogenkonsum darf keine strafmildernde Wirkung erfahren“, fordert Kiener.

Auch die Optimierung der Ausrüstung der Beamten liegt der Gewerkschaft am Herzen. Kiener: „Hier wurden bereits einige Verbesserungen erreicht, wie beispielsweise die Beschaffung neuer ballistischer Schutzpakete und die Einführung des kurzen Einsatzstockes.“

Auch für die flächendeckende Einführung der „Body-Cam“ hat sich die DPoIG seit Jahren vehement eingesetzt. „Ab Frühjahr 2019 werden die Body-Cams auch in der Oberpfalz im Einsatz sein. Aus unserer Sicht ein probates Mittel zur Verhinderung von Gewalt gegen Polizeibeamte.“ *nn*

### Links unten

## Fußgängerzone durch Altenhof

Das ausgesprochen treffende Bild vom Torpedo wählte ein Kollege, als er jüngst beklagte, Mehrheitsbeschlüsse des Neumarkter Stadtrats würden von Einzelnen immer wieder in Frage gestellt. In der Stadtverwaltung hat man sich damit abgefunden und sucht nun die Kraft in der bewährten Ruhe.

Siehe die Entscheidung, die unselige Rechts-vor-links-Regelung in der Mussinanstraße abzuschaffen und mit einem 30-km/h-Limit zu ersetzen. Damit die Autofahrer sich auf den Verkehr konzentrieren können, statt ständig in Gässchen schießen zu müssen.

Doch nach wie vor warnen vor jeder Lücke im Gartenzaun die Schilder mit dem X. Es wäre wirklich kein Problem, sie zu entfernen. Sie sind nicht einbetoniert, sondern stehen ausgesprochen provisorisch in Gummifüßen.

Aber vielleicht fällt einem Umwelt bewegten Stadtrat am Ende noch ein, die Mussinanstraße zur Fußgängerzone zu erklären oder was weiß ich. *hcb*

# Jeder blutige Striemen muss perfekt sitzen

Bei den Passionsspielen sind zwei Maskenbildnerinnen nur für den Jesus-Darsteller Thomas Fries zuständig



Die Frauen von der Maske sind bei den Passionsspielen mit die ersten, die kommen, und die letzten, die gehen. Schließlich müssen nicht nur die langbärtigen Hauptfiguren geschminkt werden, auch das hundertköpfige Volk braucht noch etwas Farbe im Gesicht.

VON MAGDALENA KAYSER

Läuft das Blut oder läuft's nicht? Dies ist die bange Fragen beim Passionspiel, wenn Jesus am Kreuz mit einem Speer in die Seite gestochen wird, sagt Sylvia Plank. Sie koordiniert in dieser Saison das Team der Maskenbildnerinnen.

**NEUMARKT** – Viele, viele Hände helfen mit, um die Passionsspiele in Neumarkt auf die Beine zu stellen. In der Stadt und bald auf dem Volksfest sind die Darsteller gut zu erkennen, die Haare und Bart ungezügelt wachsen lassen. Damit sie im kommenden ab dem 9. März dann auf der Bühne richtig gut wirken, sind zwölf Frauen für die Maske zuständig – die Zahl passt zum Sujet des Stücks.

Im Team sind für diese Saison zehn erfahrene Maskenbildnerinnen dabei

und zwei neue, ein ideales Verhältnis, findet Plank. Wenn die Spiele dann laufen, weiß jede, was sie zu tun hat. „Nur im Team ist alles zu stemmen“, sagt Plank.

Auch die Sache mit dem Blut: Wenn der Theaterspeer zusticht, verschwindet die Klinge im Schaft. Oben ist ein Schwamm befestigt, der mit dickflüssigem Kunstblut getränkt ist, und auch dünnflüssigeres Theaterblut soll fließen – jedes Mal eine heikle Sache.

### Makellos bei Auferstehung

Ab der Geißelung müssen zwei Maskenbildnerinnen permanent neben der Bühne präsent sein, sie sind dann nur für den Jesus-Darsteller da und müssen „Herrn Fries ständig weiter schminken“, sagt Plank: Die Striemen der Geißelung müssen zu den Bewegungen der Soldaten passen, die Kreuzigung mit Dornenkrone, Blut fließt über das Gesicht – und bei der Auferstehung muss er wieder heil, gesund und schön aussehen.

Heuer wird wohl erstmals ohne Vorhang gespielt. Das ist eine noch größere Herausforderung“, meint Plank. Zunächst habe sie sich schon gefragt, wie das laufen soll.

Doch dann hat sie sich ein Passionsspiel angeschaut, das ebenfalls ohne Vorhang auskommt, und war angetan von dem flüssigeren Spiel, das sich dadurch ergibt.

Wenn die Proben im Herbst losgehen, ist die Maske noch nicht gleich gefordert. Erst wenn die Kostüme festgelegt sind und das Lichtkonzept fertig ist, geht es daran, die richtigen Farben und Materialien zu wählen und ihre Intensität zu testen. „Es kann sein, dass einer vor dir steht,

geschminkt, und du denkst: Oh, das ist jetzt schon sehr stark, vielleicht zu arg. Auf der Bühne im Licht sieht man dann aber: Es dürfte sogar noch mehr sein.“

All das braucht Zeit, Vorlauf und viele Helfer. Besonders intensiv werden neben Jesus die römischen Soldaten geschminkt, nämlich auch Arme und Beine: Die waserlösliche Farbe wird mit Schwämmchen aufgetragen.

Nach der Aufführung dauert das Abschminken seine Zeit. Die Soldaten und Jesus müssen duschen. „Die Farbe geht mit Tüchern und Pads nicht weg“, sagt Plank.

Die Frauen von der Maske sind mit die ersten, die kommen, und die letzten, die gehen. Fünf bis sechs Frauen unterstützen die Maske, indem sie das aus etwa 100 Personen bestehende Volk schminken. Wenn die Hauptdarsteller Platz nehmen in der Maske, erleben die Frauen unterschiedliche Typen: Manche sind still, nutzen die Zeit, um aus dem Alltag in die Rolle zu finden.

### Schon seit 1984 dabei

Andere wollen erzählen, reden, werden auf diese Weise die Ereignisse des Tages los und wechseln die Sphären. „Das muss jeder so machen, wie er es braucht“, sagt Sylvia Plank.

Ihre persönliche Passionsspiel-Erfahrung reicht zurück bis zu den Anfängen: 1984 war sie im Volk dabei, 1989 sang sie mit, 1999 war sie im Chor und in der Maske aktiv und vor zehn Jahren dann ausschließlich hinter der Bühne.

Keine der Frauen im Team ist eine ausgebildete Maskenbildnerin, sagt die Friseurmeisterin. Zwei seien Friseurinnen; und alle haben großes Inter-



Sylvia Plank führt die Regie bei den Maskenbildnerinnen der Passionsspiele. Foto: Edgar Pfrogner

esse am Schminken für die Bühne und dabei schon Erfahrungen gesammelt. Sie selbst etwa übernimmt auch bei der Bauernbühne in Woffenbach die Maske.

Besonders gut gefällt Sylvia Plank das Miteinander beim Passionsspiel: Darsteller, Techniker, Maskenbildnerinnen, Catering-Helfer – alle setzen sich nach der Aufführung immer noch zusammen, reden, erzählen, finden einen gemeinsamen Abschluss des Tages. Sie freut sich schon drauf – auch wenn es viel Zeit und viel Arbeit ist. „Wenn du dabei bist, wenn es losgeht, das ist einfach schön.“

Die Premiere der Neumarkter Passionsspiele ist am 9. März 2019. Der Vorverkauf beginnt am 29. Oktober. Alle Termine und Infos unter [www.passionsspiele-neumarkt.de](http://www.passionsspiele-neumarkt.de).



Der Leidensweg Christi erfordert die ganze Kunst der Maskenbildnerinnen. Foto: Fritz Etzold

## Mit Gottes Segen im Straßenverkehr

Nach der Messe im Münster St. Johannes ließen Gläubige ihre Fahrzeuge segnen

**NEUMARKT** – Mit Gottes Segen gelingt alles besser. Und so haben sich am Sonntag zahlreiche Gläubige Schutz und Heil Gottes für den Gebrauch ihres Fahrzeugs erbeten.

Nach dem Gottesdienst in St. Johannes rollte Auto um Auto langsam durch die Grünbaumwirtschasse. Fahrer und Pfarrvikar Joseph Dantas schlugen ein Kreuz, dann sprach der Geistliche den Segen und besprenkelte das Fahrzeug mit Weihwasser. Dabei lachten beide, wenn die Tropfen durch die offene Scheibe flogen.

„Der Segen schafft ein anderes Bewusstsein dafür, noch besser auf die anderen Verkehrsteilnehmer Rücksicht zu nehmen“, sagte eine Frau. Denn schon das Sprichwort weiß: „Gott lenkt den guten Fahrer stets, doch steuern muss er selber.“ *hoe*



Pfarrvikar Joseph Dantas segnet die an ihm vorbeifahrenden Fahrzeuge und besprenkelt sie mit Weihwasser. Foto: André De Geare

### Aus dem Polizeibericht

#### Vorderrad-Dieb verfolgt

**NEUMARKT** – Einem aufmerksamen Zeugen ist es zu verdanken, dass ein Diebstahl von Fahrradteilen schnell geklärt werden konnte. Der Zeuge hatte einen 36-jährigen Mann am Neumarkter Bahnhof beobachtet, als dieser an den Fahrradständern an einem abgesperrten Rad das Vorderrad abmontierte und sich in Richtung Stadtmitte entfernte. Der Zeuge verständigte die Polizei und verfolgte den Dieb bis zum Eintreffen der Beamten. Bei der Kontrolle wurde festgestellt, dass noch weitere Fahrradteile, unter anderem ein Sattel, abmontiert und entwendet worden waren. Die Polizeibeamten sprachen dem Zeugen, einem 44-jährigen Neumarkter, ihren Dank aus.

#### Hand in der Bandsäge

**LAUTERHOFEN** – Ein 33-Jähriger wurde in einem Metallverarbeitungs-betrieb schwer verletzt. Bei Arbeiten an einer Metallbandsäge kam der Mitarbeiter aus bislang ungeklärter Ursache mit der Hand an die Bandsäge, wobei ihm ein Fingerglied abgetrennt wurde. Ein herbeieilender Kollege des Verletzten konnte mittels Notknopf die Maschine abstellen und sofort erste Hilfe leisten. Der 33-Jährige kam zur Behandlung ins Klinikum nach Amberg.